

**Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.**



No. 590. So viele Leute haben schon zu mich gesprochen: „Mei Guttne, ich kann nit jehn, wie Sie komplene könne. Wenn mer so viele schöne Buwe hat wie Sie un wo lauter gute Kinner sin, da soll mer doch gar tein Kabs for Komplents un Kide hen.“ Jesh, die Viebels hen gut schnöge! Wei, es duht hardlie en Dag päße, mitaus, daß mer sich ärgern un aufrege un edfete muh. Ich will Jnneht noch einmal so e Gespierenz verjähle un ich sin dann schür, daß Sie nit zu bene Leute belange wer'n, wo sage, ich hätt kein Kabs zu kide. 65 paar Dag zurück hen ich die Wiffis Baumöl un die Stritt gemiet; wisse Se, die Lehdie hat amal zu unferen frischer Wohling Klob belangt un ich hen nie nit viel Jubs for se gehabt, bitafs sie is e alte Tättelst un e Gassipp. Well, wie se mich gesehn hat da hat se artig neis zu mich geäd; mer hen Gands gedehnt un hen uns nach die Familich erkundigt un das all un auf einmal sagt se: „Bei den Weg, da fällt mich ja grad ein: tann mer Jone noch nit bald tohngrettulehte?“ Ich hen gefagt: „Mit daß ich weih; mer hen ja off Kobs in unferer Familich e ganz Lat Geburtslage, awider die duhn mer weiter nit meinde.“ No, es is nit das, hat se gefagt, ich meine mit Ihren älteste Sohn.“ Da hen ich an den Korie gedent, was unferen verheiratete Bub is. „Well, hen ich gefagt, das deht auch noch fesse! Da hen ich ja noch gar nids von gehöri!“ Well, so bei un bei hen ich ausgesunne, daß se Refferenz zu den Bennie gehabt hat un daß der Bennie fette Kompenie hen deht. „Sell is ja gar nit möglich, hen ich gefagt, er is ja noch e Kid.“ „D, well, hat se gefagt, das macht kein Differenz, er duht mit die Sehre O'Malle gehn un schon for so e lange Zeit, daß ich dehte deht, es war jetzt puttinier Zeit, daß mer von sein Ingehschment höre deht; awider es is ja nit mei Bifneß un ich will auch nit hen, daß Se ebbs drivewer jage duhn.“ Dann is se weiter gange un ich sin freit sein. Well, hen ich gedent, den Lausbub will ich awider doch die Boffe audreiwel! Un dehte Se nur amal, auch noch e Girsche hat er sich gedehnt, als wenn mer mit eine in die Kammille nit schon plentie genug hätte. Wie ich heim sin komme, is der Bennie grad aus die Sedal komme. Der Feller hätt ja schon längst dorch die Schul sein müsse, awider seine Diefcher hen ihn all so gut gelehrt, daß ihn puttinier jede zwei Jahr lang bei sich behalte hat.

„Seh, Bennie, hen ich gefagt, kennst du e Wehdche, wo auf den Name Sehre O'Malle höre duht?“ „Jubettidubruhts, hat er gefagt, sie is das feinste Wehdche in die ganze Welt un ich dehte e ganze Lat von sie.“ „Ich dat so? hen ich gefagt, woher kennst du sie denn?“ Da hat er mich dann die ganze Storie verjähnt. „Er hat gefagt, daß sie den Schennitter in die Schul seine Tochter war un sie hätt ihn jeden Dag un Heppel geschenti. Einmal hätt er sie auch zu en Däng genomme un wie se heim aange wäre, da hätt sie zu ihm gefagt, er wäre so en gutgänger Bub un sie deht ihn gleiche un dann hätt se ihn auch en Kih gewore un das war ebbs seines gewese. Se hätt ihn inweilten an sie zu table un wie er zum erschte mal zu se komme war, da hätt der alter Mann ihn aus den Haus getridt un was das meine deht könnt ich meddie unnersehn, wenn er mich laage deht, daß die Seis von seine Schwes Nummero sinweggeh is. Er hätt awider nids drum gewore un hätt die Sehre wo annerfchter gemiet un sobald er mit die Schul dorch war, dann deht er se betrotte.“ Well, Wier Schidder, wie ich da gefühlt hen, was könne Se sich dehte. Ich hen nur gefagt, er soll nit fort gehn, ich wollt noch ebbs mit ihn spreche. Dann hen ich mein Wäpper angelege un hen for die längste Zeit nach e barien Stid Dalj gefucht. Schließlich hen ich e Stid von en Kobsopohl gefunne un sin dann in den Reider, wo ich offe Fenster un Diebe zugemacht hen un hen alle Karpets an die Fenster gefängt. Dann hen ich den Bennie gerufe. Bennie, hen ich gefagt, komm

emal erunner, ich will, das du ebbs for mich duhn sollst.“ „Ach, hat er gefagt, ich hen grad ewe zu die Sehre gehn wolle“, er is awider doch komme un da hen ich gefagt: „Nau Bennie, du hätt e kleine Weil zurück gefagt, daß du die Sehre heiratle willst, hätt du net?“ „Schuhr Ding“, hat er gefagt, un dann hen ich ihn beim Widel kriegt un hen ihn iwwer mei Nie gelegt un hen mit den Klobspohl auf ihn geschmiss, daß die Lappe gefloge sin. Ich hen e Streng in mich gefühlt, wie en Scheient. Der Klobspohl is immer kleiner geworde un zuletzt hen ich nur e Stidkies so groß wie e Mäisch in mei Hand gehabt. Ich hen awider immer noch nit gewillend. Ich hen e Stid Hos erwischt wo händig gelege hat un hen von neuem gestart, den Feller die Heirathsgedante eraus zu klopp. Der Bennie hat gehallert, das war ganz schredlich; awider ich hen nids drum gewore. Nach so ebant e halwe Stunde hen ich e Kunnspaus eintrete lasse un da hen ich ihn gefragt: „Bennie, willst du immer noch heiratbe?“ Da hat er gefagt: „No, Ma, in mei ganzes Lene nit, laß mich nur gehn; ich gute die Sehre nit mehr an, laß mich nur gehn, du duht mich ja kille un du willst dein arme Bub doch nit in sei Grehf sehn.“ Da hen ich ihn gehn gelasse, hen ihn ins Bett gelegt un hen for den Dackler geschidit. Ich dehte, es is viel besser, wenn ich die Eitjuchchen von meine Kinner in die Hand nemme, als daß ich den alte Schloppohl von Whiltis, was mein Hochbad is, dazu lende lasse.

Mit beste Riegards  
Lizzie Hanfstengel.

**Ihre Methode.**  
Nichter: „Sie können sich also mit Ihrem Manne nicht vertragen? Er schlägt Sie sogar? Haben Sie es schon einmal mit Herzensgüte versucht, so was man sagt, glühende Kobsen auf seinem Haupte gesammelt?“  
Bauerin: „Aee, aber n'en Kübel kaltes Wasser habe ich ihm über den Kopf geschüttelt.“

**Ahnung.**  
Mutter: „Meine Tochter hat ihr Schlafzimmer seit ihrem fünften Jahre immer neben dem un'rigen gehabt!“  
Der zukünftige Schwiegerohn: „D, weh, da wird sie sich auch auf Garbinenpredigten verstehen!“

**Moderne Mutter.**  
Millionärin: „Ach, bist Du aber ein kleines, niedliches Mädchen. Habe ich Dich nicht schon einmal gesehen?“  
Mädchen: „D ja!“  
„Bist Du nicht die Kleine, die manchmal mit meinem Töchterlein Mariachen spielt?“  
„Ach nein, Mama, ich bin doch Mariachen selbst!“

**Gutmüthig.**  
Madame: „Warum weinen Sie denn, Kati?“  
Dienstmädchen: „Ach, weil mir der Malergeselle, als er in der Küche arbeitete, so viel von Liebe vorgeteilt hat! Jetzt läßt sich der schlechte Kerl nicht mehr sehen!“

**Madame: Na, beruhigen Sie sich!**  
Wein Sie sich auf aufführen, lasse ich zu Weihnachts den Salon freischen!“



Küber: „So, nun daß ich reiche Leute gemacht. Wenn ich jetzt nur keinen Küber in die Hände fälle!“



1. „Wohnt du jetzt mit in die Stadt?“  
2. „Nein, ich jähle in Quare.“

**Inländisches und Vermischtes**

Die Censur-Statistik läßt ersehen, daß 37 Prozent der Farmen in den Ver. Staaten nicht von ihren Eigentümern, sondern von Pächtern bestellt werden, daß also das Pachtssystem, das überall, wo es besteht, die Landwirtschaft zu Grunde richtet, beständig im Zunehmen ist. Diese Form des Bodenbesitzes muß nun bei uns besonders ruinos erweisen, weil nirgends etwas geschehen ist, um die Pächter einigermaßen sicher zu stellen. Das einzige, was hierin nachweisbar ist, entspricht der Intelligenz, welche wir von amerikanischen Gesagenden gewohnt sind und besteht darin, daß Ausländern verboten ist, Boden zu erwerben, damit sie ihn nicht verpachten können, als wenn das Pachtssystem unter inländischen Besitzern der Verheerung, die man wahrgenommen hat, fähiger wäre. Die Merkmale eines Pachtbesitzes sind zerfallene Ställe und Hütten, schlecht drainiertes Land und Raubbau im schlimmsten Sinne des Wortes. Da der Pächter seinen Anspruch auf Entschädigung für Verbesserungen machen kann, sondern gewöhnlich nur das durch Verbesserungen ertragsfähiger gewordene Boden eine Erhöhung des Pachtzinses bewirkt, so wird das Mögliche aus dem Boden herausgesaugt und nach Ablauf des Pachttermins eine andere Pacht gesucht.

Den Berichten der Eisenbahn-Agenten in Chicago zufolge sind in den jüngsten drei Wochen von dort aus über 12,000 Erntearbeiter nach dem Nordwesten befördert worden. Außerdem sind noch mehrere Tausend über die Grand Trunk-Eisenbahn, die eine Durchrate von etwa 1 Cent per Meile angelegt hat, vom Osten aus dorthin gefeiert.

In Venes, Del. ist mit einem Aufwand von \$500,000 eine schwimmende Fabrik zur Verarbeitung von Fischen eingerichtet worden. Sie ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und imstande, in 40 Minuten nach Empfang einer Ladung Fische diese in Del zu verpacken. Die Fabrik fährt unter eigenem Dampf und hat vier Turbinen-Dampfer, die fortwährend für sie dem Fischfang obliegen.

Die Unterhandlungen über den Fischerei-Vertrag, die zwischen Kanada und den Ver. Staaten betreffs der Binnenseen im Gange waren, haben sich zerfallen. Die kanadischen Fischer und die von New York und Michigan konnten sich über die Maßnahme der Kette nicht einigen. Die Kanadier waren für drei und einen halben Zoll, um die junge Brut möglichst zu schonen, die von Michigan bestanden auf zweieinhalb, weil sonst der Fang von Särlingen und kleineren Weißfischen nicht hinreichenden Ertrag bringen würde. Außerdem sind die Kanadier für eine geschlossene Saison, während die hiesigen Fischer davon nichts wissen wollen.

In den letzten 25 Jahren ist jede zweite Stunde ein amerikanischer Bergmann verlegt worden und jeder vierde davon seinen Verletzungen erlegen. Ohne jede Unterbrechung Sonntags, Feiertags, Wochentags, der Tag zu vierundzwanzig Stunden gerechnet. Wenn man sich die Zahlen der 33,994 im Verabau der Ver. Staaten Getöteten und der 82,849 Schwerverwundeten auf diese Weise nahe bringt, verspürt man erst ihre ganze Fruchtbarkeit.

Trotz eines Erlasses der Regierungen von England, Deutschland und Frankreich gegen die Ausfuhr von Straußen nach Afrika, ist es dem Straußenzüchter William H. Giles von Bloomerg, Va., gelungen, 53 Stück von dort hierher zu bringen. Giles war vor etwa einem Jahre nach Afrika gefeiert und hatte sich die Bängel von Eingeborenen kaufen lassen. Er ließ die Strauße heimlich in Zibuti auf den Dampfbooten bringen, der nunmehr glücklich mit ihnen in Boston angekommen ist. Nur einer der Bängel ist unterwegs eingegangen. Giles schätzte deren Werth auf \$15,000 per Stück, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, daß es in Zukunft kaum mehr gelingen wird, noch eine Sendung aus Afrika heranzufummgeln.

Ein Rentner, der schon 42 Jahre in Amerika lebt, 25 Jahre davon als naturalisierter Bürger, wurde bei der Heimkehr von einer Europareise auf der „Ihräneninsel“ Ellis Island festgehalten, weil er keine Bürgerpapiere mitzunehmen vertragen hatte. Die Geschichte wird immer kindischer. Kann denn Sekretär Nagel gar nichts thun, diesem idiotischen Treiben Einhalt zu thun.

Die Entdeckung, daß hier in Amerika das Fleisch extrahierter Pferde eingepöfelt und nach Europa exportiert wird, kommt den Agrariern drüben äußerst gelegen. Unter dem Einfluß der hohen Preise haben sich selbst die kreuzförmigen Junter gezwungen, in ihrem Widerstand gegen die Einfuhr fremden Fleisches in Deutschland etwas nachzulassen. Das gepöfelte Pferdefleisch Amerikas gibt ihnen nun gerade zur rechten Zeit ein treffliches Argument für die Aufrechterhaltung des Einfuhr-Verbotes.

Die Gewinnung von Phosphatgestein stellte sich im vorigen Jahre höher als je zuvor; die Produktion belief sich auf 2,654,988 Tonnen, eine Zunahme von fast 325,000 Tonnen gegen das Vorjahr. Der Werth des Produkts bezifferte sich auf \$10,917,000.

Der österreichische Reichsrath soll für den 15. Oktober einberufen werden. Ob er arbeitsfähig sein wird, ist bei der Zerfahrenheit der politischen Parteien recht fraglich, da sich die Parteiverhältnisse durch die letzten Wahlen wesentlich veränderten haben.

Die Young Men's Christian Association der Ver. Staaten umfaßt 536,000 Mitglieder und besitzt ein Gesamtvermögen von \$67,539,000.

Ein fonderbarer Vorfall hat sich in einem Gericht in Seattle, Wash., zugegetragen. Ein Mann war des Diebstahls von \$150 angeklagt. Die Geschworenen sprachen ihn frei und erregten damit den Unwillen des Richters, welcher erklärte, daß der Mann offenbar schuldig sei. Und nun begab sich das Unverzeihliche, daß der Angeklagte sich erhob und in aller Ruhe erklärte: „Der Richter hat recht!“ Sprach's und ging ungekränkt von dannen. Und wieder ein Beweis für die Feilheit der Geschworenen-gerichte.

Ein alter Bekannter wird bald wieder von sich reden machen: die Osnab. Nicht die, auf der unsere Altvordern an langen Winterabenden sich gemütlich strecken u. reden, sondern die, die vielfach von Leuten, die in andere wenig Vertrauen haben, benutzt wird; der Heisofen, der im Sommer ein so bequemes Bett für die nach und nach zusammengehobelten Dollarscheine abgibt. Der Hausvater sticht sein Geld dahinein, sagt nichts, und wenn ein toller Tag kommt, macht die Mutter, um es in der Wohnung gemütlich zu machen, ein kleines Feuerchen an. Und da geht das gepöfelte Stämmchen schön in Rauch auf. Nichts ist futsch, der reinlichste Kontext, bei dem kein Massenverwalter dem Einleger helfen kann.

Eine verdienstvolle Arbeit ist die von Versicherungskommissar Herman L. Olsen herausgegebene Zusammenstellung der Versicherungs-gesetze des Staates. Das Versicherungswesen gehört zu denjenigen Angelegenheiten, die zurzeit mit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen und da bietet dieses Buch werthvolle Information.

Die Censur-Statistik läßt ersehen, daß 37 Prozent der Farmen in den Ver. Staaten nicht von ihren Eigentümern, sondern von Pächtern bestellt werden, daß also das Pachtssystem, das überall, wo es besteht, die Landwirtschaft zu Grunde richtet, beständig im Zunehmen ist. Diese Form des Bodenbesitzes muß nun bei uns besonders ruinos erweisen, weil nirgends etwas geschehen ist, um die Pächter einigermaßen sicher zu stellen. Das einzige, was hierin nachweisbar ist, entspricht der Intelligenz, welche wir von amerikanischen Gesagenden gewohnt sind und besteht darin, daß Ausländern verboten ist, Boden zu erwerben, damit sie ihn nicht verpachten können, als wenn das Pachtssystem unter inländischen Besitzern der Verheerung, die man wahrgenommen hat, fähiger wäre. Die Merkmale eines Pachtbesitzes sind zerfallene Ställe und Hütten, schlecht drainiertes Land und Raubbau im schlimmsten Sinne des Wortes. Da der Pächter seinen Anspruch auf Entschädigung für Verbesserungen machen kann, sondern gewöhnlich nur das durch Verbesserungen ertragsfähiger gewordene Boden eine Erhöhung des Pachtzinses bewirkt, so wird das Mögliche aus dem Boden herausgesaugt und nach Ablauf des Pachttermins eine andere Pacht gesucht.

Den Berichten der Eisenbahn-Agenten in Chicago zufolge sind in den jüngsten drei Wochen von dort aus über 12,000 Erntearbeiter nach dem Nordwesten befördert worden. Außerdem sind noch mehrere Tausend über die Grand Trunk-Eisenbahn, die eine Durchrate von etwa 1 Cent per Meile angelegt hat, vom Osten aus dorthin gefeiert.

In Venes, Del. ist mit einem Aufwand von \$500,000 eine schwimmende Fabrik zur Verarbeitung von Fischen eingerichtet worden. Sie ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und imstande, in 40 Minuten nach Empfang einer Ladung Fische diese in Del zu verpacken. Die Fabrik fährt unter eigenem Dampf und hat vier Turbinen-Dampfer, die fortwährend für sie dem Fischfang obliegen.

Die Unterhandlungen über den Fischerei-Vertrag, die zwischen Kanada und den Ver. Staaten betreffs der Binnenseen im Gange waren, haben sich zerfallen. Die kanadischen Fischer und die von New York und Michigan konnten sich über die Maßnahme der Kette nicht einigen. Die Kanadier waren für drei und einen halben Zoll, um die junge Brut möglichst zu schonen, die von Michigan bestanden auf zweieinhalb, weil sonst der Fang von Särlingen und kleineren Weißfischen nicht hinreichenden Ertrag bringen würde. Außerdem sind die Kanadier für eine geschlossene Saison, während die hiesigen Fischer davon nichts wissen wollen.

In den letzten 25 Jahren ist jede zweite Stunde ein amerikanischer Bergmann verlegt worden und jeder vierde davon seinen Verletzungen erlegen. Ohne jede Unterbrechung Sonntags, Feiertags, Wochentags, der Tag zu vierundzwanzig Stunden gerechnet. Wenn man sich die Zahlen der 33,994 im Verabau der Ver. Staaten Getöteten und der 82,849 Schwerverwundeten auf diese Weise nahe bringt, verspürt man erst ihre ganze Fruchtbarkeit.

Trotz eines Erlasses der Regierungen von England, Deutschland und Frankreich gegen die Ausfuhr von Straußen nach Afrika, ist es dem Straußenzüchter William H. Giles von Bloomerg, Va., gelungen, 53 Stück von dort hierher zu bringen. Giles war vor etwa einem Jahre nach Afrika gefeiert und hatte sich die Bängel von Eingeborenen kaufen lassen. Er ließ die Strauße heimlich in Zibuti auf den Dampfbooten bringen, der nunmehr glücklich mit ihnen in Boston angekommen ist. Nur einer der Bängel ist unterwegs eingegangen. Giles schätzte deren Werth auf \$15,000 per Stück, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, daß es in Zukunft kaum mehr gelingen wird, noch eine Sendung aus Afrika heranzufummgeln.

Ein Rentner, der schon 42 Jahre in Amerika lebt, 25 Jahre davon als naturalisierter Bürger, wurde bei der Heimkehr von einer Europareise auf der „Ihräneninsel“ Ellis Island festgehalten, weil er keine Bürgerpapiere mitzunehmen vertragen hatte. Die Geschichte wird immer kindischer. Kann denn Sekretär Nagel gar nichts thun, diesem idiotischen Treiben Einhalt zu thun.

Die Gewinnung von Phosphatgestein stellte sich im vorigen Jahre höher als je zuvor; die Produktion belief sich auf 2,654,988 Tonnen, eine Zunahme von fast 325,000 Tonnen gegen das Vorjahr. Der Werth des Produkts bezifferte sich auf \$10,917,000.

Die Censur-Statistik läßt ersehen, daß 37 Prozent der Farmen in den Ver. Staaten nicht von ihren Eigentümern, sondern von Pächtern bestellt werden, daß also das Pachtssystem, das überall, wo es besteht, die Landwirtschaft zu Grunde richtet, beständig im Zunehmen ist. Diese Form des Bodenbesitzes muß nun bei uns besonders ruinos erweisen, weil nirgends etwas geschehen ist, um die Pächter einigermaßen sicher zu stellen. Das einzige, was hierin nachweisbar ist, entspricht der Intelligenz, welche wir von amerikanischen Gesagenden gewohnt sind und besteht darin, daß Ausländern verboten ist, Boden zu erwerben, damit sie ihn nicht verpachten können, als wenn das Pachtssystem unter inländischen Besitzern der Verheerung, die man wahrgenommen hat, fähiger wäre. Die Merkmale eines Pachtbesitzes sind zerfallene Ställe und Hütten, schlecht drainiertes Land und Raubbau im schlimmsten Sinne des Wortes. Da der Pächter seinen Anspruch auf Entschädigung für Verbesserungen machen kann, sondern gewöhnlich nur das durch Verbesserungen ertragsfähiger gewordene Boden eine Erhöhung des Pachtzinses bewirkt, so wird das Mögliche aus dem Boden herausgesaugt und nach Ablauf des Pachttermins eine andere Pacht gesucht.

Den Berichten der Eisenbahn-Agenten in Chicago zufolge sind in den jüngsten drei Wochen von dort aus über 12,000 Erntearbeiter nach dem Nordwesten befördert worden. Außerdem sind noch mehrere Tausend über die Grand Trunk-Eisenbahn, die eine Durchrate von etwa 1 Cent per Meile angelegt hat, vom Osten aus dorthin gefeiert.

In Venes, Del. ist mit einem Aufwand von \$500,000 eine schwimmende Fabrik zur Verarbeitung von Fischen eingerichtet worden. Sie ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und imstande, in 40 Minuten nach Empfang einer Ladung Fische diese in Del zu verpacken. Die Fabrik fährt unter eigenem Dampf und hat vier Turbinen-Dampfer, die fortwährend für sie dem Fischfang obliegen.

Die Unterhandlungen über den Fischerei-Vertrag, die zwischen Kanada und den Ver. Staaten betreffs der Binnenseen im Gange waren, haben sich zerfallen. Die kanadischen Fischer und die von New York und Michigan konnten sich über die Maßnahme der Kette nicht einigen. Die Kanadier waren für drei und einen halben Zoll, um die junge Brut möglichst zu schonen, die von Michigan bestanden auf zweieinhalb, weil sonst der Fang von Särlingen und kleineren Weißfischen nicht hinreichenden Ertrag bringen würde. Außerdem sind die Kanadier für eine geschlossene Saison, während die hiesigen Fischer davon nichts wissen wollen.

In den letzten 25 Jahren ist jede zweite Stunde ein amerikanischer Bergmann verlegt worden und jeder vierde davon seinen Verletzungen erlegen. Ohne jede Unterbrechung Sonntags, Feiertags, Wochentags, der Tag zu vierundzwanzig Stunden gerechnet. Wenn man sich die Zahlen der 33,994 im Verabau der Ver. Staaten Getöteten und der 82,849 Schwerverwundeten auf diese Weise nahe bringt, verspürt man erst ihre ganze Fruchtbarkeit.

Trotz eines Erlasses der Regierungen von England, Deutschland und Frankreich gegen die Ausfuhr von Straußen nach Afrika, ist es dem Straußenzüchter William H. Giles von Bloomerg, Va., gelungen, 53 Stück von dort hierher zu bringen. Giles war vor etwa einem Jahre nach Afrika gefeiert und hatte sich die Bängel von Eingeborenen kaufen lassen. Er ließ die Strauße heimlich in Zibuti auf den Dampfbooten bringen, der nunmehr glücklich mit ihnen in Boston angekommen ist. Nur einer der Bängel ist unterwegs eingegangen. Giles schätzte deren Werth auf \$15,000 per Stück, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, daß es in Zukunft kaum mehr gelingen wird, noch eine Sendung aus Afrika heranzufummgeln.

Ein Rentner, der schon 42 Jahre in Amerika lebt, 25 Jahre davon als naturalisierter Bürger, wurde bei der Heimkehr von einer Europareise auf der „Ihräneninsel“ Ellis Island festgehalten, weil er keine Bürgerpapiere mitzunehmen vertragen hatte. Die Geschichte wird immer kindischer. Kann denn Sekretär Nagel gar nichts thun, diesem idiotischen Treiben Einhalt zu thun.

Die Gewinnung von Phosphatgestein stellte sich im vorigen Jahre höher als je zuvor; die Produktion belief sich auf 2,654,988 Tonnen, eine Zunahme von fast 325,000 Tonnen gegen das Vorjahr. Der Werth des Produkts bezifferte sich auf \$10,917,000.

Der Präsident der Credit- und Aus-schiffe der Geschäftsleute von Neu-England hat den Präsidenten Toff bei seinem Besuche von Worcester, Mass., der Unterstützung der Industriellen und Kaufleute seines Landestheils versichert. Diese seien mit seiner Politik betreffs Resiprozität mit Kanada Residierung des Tarifs durch eine Kommission von Experten und Konservirung der öffentlichen Vänbereien vollkommen einverstanden. Das dürfte die Ansicht der Geschäftswelt und auch der Volksmassen im allgemeinen sein.

Die zwei vorzüglich ausgerüstete, Dampfer, die unter Führung durch, aus kompetenter Offiziere stehen, und die am hellen lichten Tage und bei ruhiger See in derselben Richtung fahren, einander anrennen konnten, ist eine Frage, die erst durch bevorstehende Untersuchung durch das See-gericht wird genügend beantwortet werden können. Die englische gewaltige Ueberlegenheit zur See wird aber durch den Zusammenstoß der „Dionipic“ und „Havle“ in ein eigenhümliches Licht gerückt. Nicht Zahl und Größe der Schiffe und Geschütze allein bedingen das Uebergewicht einer Flotte, sondern fast ebenso sehr Tüchtigkeit und Geschicklichkeit in der Handhabung der mechanischen Mittel und wo diese fehlen, erweist sich das numerische Uebergewicht sehr oft als trügerisch.

Nach einer Meldung der „Magdeburger Zeitung“ wird ein kräftiges Sprüchlein berichtet, das Kaiser Wilhelm in Alt-Grabow gethan. Eine Erzellenz hatte geäußert, daß ein Flanzenangriff der Kavallerie im Ernstfalle der moralischen Wirkung nicht entbehren würde. Schon im Frieden können die Nerven sich dem Eindruck einer solchen anstürmenden Reitermasse nicht entziehen. Lebhaft hatte Kaiser Wilhelm das Wort von den Nerven aufgegriffen und sagte: „Die Nerven unserer Generation sind zwar nicht schlecht, aber, Gott sei Dank, haben wir Germanen von allen die besten Nerven. Das würde sich zeigen, wenn uns einer in Kriessfalle in den Weg treten sollte. Wir würden ihm das Leder vollhauen, daß ihm die Luft zum zweitenmal zu kommen, vergeblich würde.“

Ein Dampfer, der mit Japa-Zucker beladen nach New York fuhr, aber unterwegs durch einen Unfall an der Maschine aufgefahnen wurde, hat seinen Eigentümern ein gut Stüd Geld eingebracht. Bei seiner Ankunft war der Werth der Ladung infolge des Steigens des Zuckerpreises um etwa \$100,000 gestiegen. Eine ist nicht immer vortheilhaft.

Die cubanische Lotterie ist für die Regierung eine reiche Einnahmequelle. Im verfloffenen Jahre machte die Regierung an der Lotterie 3,300,000 Dollars Profit. Das sind zehn Prozent der ganzen Regierungseinnahmen, obgleich für eine halbe Million Dollars Lotterieloose nicht abgesetzt wurden. Die Regierung will übrigens die Lotterie nach und nach abschaffen, da besonders die arbeitenden Klassen viel Geld in der Lotterie anlegen und dadurch verarmen.

Die Bewegung zur Erhaltung des Deuththums in Ungarn erweist immer weiter um sich, immer mächtiger wird das Volkswert zur Unterstüzung der Stammesgenossen in ihrem Kampf gegen die feindlichen magyarischen Gewalten. Die erste Gruppe auf nord-amerikanischem Boden des Vereins zur Erhaltung des Deuththums in Ungarn ist vor einigen Tagen in Chicago gegründet worden. Ueberall, wo der deutsche Ungar in den Städten des Landes sich niedergelassen hat, dürften bald andere Gruppen entstehen.

„Sie sind ja seit 7 Jahren todt“, wurde kürzlich ein junger Wöttinger auf dem Standesamt angebetet, als er eine Geburtsurkunde für seine Heeresverhältnisse erbot. Die Verleugung des jungen Mannes, daß er lebhaftig wäre, half nichts; der gewöhnliche Beamte lasse ihm das Sterbefahnen vor, und in der That wurde er der junge Mann überleben, was er längst todt sei. Der Todte wurde aber schließlich doch wieder in die Obemannschaft der Lebenden aufgenommen, nachdem es sich erwiesen hatte, daß eine Verwechselung mit seinem im Jahre 1904 verstorbenen Bruder vorlag.

Die Censur-Statistik läßt ersehen, daß 37 Prozent der Farmen in den Ver. Staaten nicht von ihren Eigentümern, sondern von Pächtern bestellt werden, daß also das Pachtssystem, das überall, wo es besteht, die Landwirtschaft zu Grunde richtet, beständig im Zunehmen ist. Diese Form des Bodenbesitzes muß nun bei uns besonders ruinos erweisen, weil nirgends etwas geschehen ist, um die Pächter einigermaßen sicher zu stellen. Das einzige, was hierin nachweisbar ist, entspricht der Intelligenz, welche wir von amerikanischen Gesagenden gewohnt sind und besteht darin, daß Ausländern verboten ist, Boden zu erwerben, damit sie ihn nicht verpachten können, als wenn das Pachtssystem unter inländischen Besitzern der Verheerung, die man wahrgenommen hat, fähiger wäre. Die Merkmale eines Pachtbesitzes sind zerfallene Ställe und Hütten, schlecht drainiertes Land und Raubbau im schlimmsten Sinne des Wortes. Da der Pächter seinen Anspruch auf Entschädigung für Verbesserungen machen kann, sondern gewöhnlich nur das durch Verbesserungen ertragsfähiger gewordene Boden eine Erhöhung des Pachtzinses bewirkt, so wird das Mögliche aus dem Boden herausgesaugt und nach Ablauf des Pachttermins eine andere Pacht gesucht.

Den Berichten der Eisenbahn-Agenten in Chicago zufolge sind in den jüngsten drei Wochen von dort aus über 12,000 Erntearbeiter nach dem Nordwesten befördert worden. Außerdem sind noch mehrere Tausend über die Grand Trunk-Eisenbahn, die eine Durchrate von etwa 1 Cent per Meile angelegt hat, vom Osten aus dorthin gefeiert.

In Venes, Del. ist mit einem Aufwand von \$500,000 eine schwimmende Fabrik zur Verarbeitung von Fischen eingerichtet worden. Sie ist mit allen modernen Einrichtungen versehen und imstande, in 40 Minuten nach Empfang einer Ladung Fische diese in Del zu verpacken. Die Fabrik fährt unter eigenem Dampf und hat vier Turbinen-Dampfer, die fortwährend für sie dem Fischfang obliegen.

Die Unterhandlungen über den Fischerei-Vertrag, die zwischen Kanada und den Ver. Staaten betreffs der Binnenseen im Gange waren, haben sich zerfallen. Die kanadischen Fischer und die von New York und Michigan konnten sich über die Maßnahme der Kette nicht einigen. Die Kanadier waren für drei und einen halben Zoll, um die junge Brut möglichst zu schonen, die von Michigan bestanden auf zweieinhalb, weil sonst der Fang von Särlingen und kleineren Weißfischen nicht hinreichenden Ertrag bringen würde. Außerdem sind die Kanadier für eine geschlossene Saison, während die hiesigen Fischer davon nichts wissen wollen.

In den letzten 25 Jahren ist jede zweite Stunde ein amerikanischer Bergmann verlegt worden und jeder vierde davon seinen Verletzungen erlegen. Ohne jede Unterbrechung Sonntags, Feiertags, Wochentags, der Tag zu vierundzwanzig Stunden gerechnet. Wenn man sich die Zahlen der 33,994 im Verabau der Ver. Staaten Getöteten und der 82,849 Schwerverwundeten auf diese Weise nahe bringt, verspürt man erst ihre ganze Fruchtbarkeit.

Trotz eines Erlasses der Regierungen von England, Deutschland und Frankreich gegen die Ausfuhr von Straußen nach Afrika, ist es dem Straußenzüchter William H. Giles von Bloomerg, Va., gelungen, 53 Stück von dort hierher zu bringen. Giles war vor etwa einem Jahre nach Afrika gefeiert und hatte sich die Bängel von Eingeborenen kaufen lassen. Er ließ die Strauße heimlich in Zibuti auf den Dampfbooten bringen, der nunmehr glücklich mit ihnen in Boston angekommen ist. Nur einer der Bängel ist unterwegs eingegangen. Giles schätzte deren Werth auf \$15,000 per Stück, hauptsächlich wohl aus dem Grunde, daß es in Zukunft kaum mehr gelingen wird, noch eine Sendung aus Afrika heranzufummgeln.

Ein Rentner, der schon 42 Jahre in Amerika lebt, 25 Jahre davon als naturalisierter Bürger, wurde bei der Heimkehr von einer Europareise auf der „Ihräneninsel“ Ellis Island festgehalten, weil er keine Bürgerpapiere mitzunehmen vertragen hatte. Die Geschichte wird immer kindischer. Kann denn Sekretär Nagel gar nichts thun, diesem idiotischen Treiben Einhalt zu thun.

Die Gewinnung von Phosphatgestein stellte sich im vorigen Jahre höher als je zuvor; die Produktion belief sich auf 2,654,988 Tonnen, eine Zunahme von fast 325,000 Tonnen gegen das Vorjahr. Der Werth des Produkts bezifferte sich auf \$10,917,000.